

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 91 (1973)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Gedanken über die Bemessung von Belebungsanlagen  
**Autor:** Emde, Wilhelm von der  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-72009>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Stoff- und Energiebilanz

Während bei häuslichen Abwässern der BSB<sub>s</sub> eine repräsentative Grundlage für die einzutragende Sauerstoffmenge darstellt, trifft das für den BSB<sub>s</sub> der Gülle wegen schwerabbaubaren Substanzen nur beschränkt zu. Wie es die ermittelten Werte andeuten, sollte daher bei der Berechnung des nötigen Sauerstoffeintrages ein Korrekturfaktor von etwa 2,0 berücksichtigt werden.

Für 20 m<sup>3</sup> mit 8000 mg/l BSB<sub>s</sub> betrug die Gesamtmenge des BSB<sub>s</sub> 160 kg. Bei einem mittleren Sauerstoffeintrag von 1,5 kg/h werden pro Tag 36 kg O<sub>2</sub> eingetragen. Somit ergibt sich eine theoretische Behandlungszeit von 4,5 bis 5 Tagen. Unter Berücksichtigung des obengenannten Korrekturfaktors ist praktisch mit 10 Tagen zu rechnen. Diese Zeitspanne sollte durch Vermischen der frischen Gülle mit einem Teil der bereits behandelten Gülle (Impfung) eingehalten werden können.

Aufgrund einer Wärmekalkulation wurde eine Energieproduktion von 1,4 Mio kcal für 20 Tage (Versuchsdauer) berechnet. Etwa die Hälfte der Wärmeenergie ging durch Verdunstungs-

aufwand verloren. Je ein Sechstel entfiel auf das Anwärmten der Gülle und der Einblasluft. Das restliche Sechstel der Wärme floss durch Wärmeleitung durch die isolierte Wand ab. Das Verhältnis Energieentwicklung durch Mikroben zum Stromaufwand betrug somit rund 4:1. Der erste Versuch lieferte genügend Anhaltspunkte für ein gezieltes Vorgehen bei der Fortsetzung des Programmes.

## Literatur

- [1] E. Knop, W. Bischofsberger, W. Stalmann: Versuch mit verschiedenen Belüftungssystemen im technischen Massstab, Teil 1 und 2, Emschergenossenschaft Lippeverband, Vulkan Verlag, 1964.
- [2] A. Hörler: Beitrag zur Steiggeschwindigkeit und zum Widerstand von Luftblasen in reinem Wasser. gfw., 1964, H. 28, S. 764.
- [3] H. Schnyder: Eine neue preisgünstige Kleinkläranlage. «Aktuelles Bauen», 1970, Nr. 4.

Adresse der Verfasser: W. Göbel, Dipl.-Ing., und A. Schmidlin, Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, 8355 Tänikon TG, sowie L. Arato, Beratender Ing., 6374 Buochs.

## Gedanken über die Bemessung von Belebungsanlagen

DK 628.356

Von Wilhelm von der Emde, Wien

Vor etwa 60 Jahren wurde von Ardern und Lockett in Manchester das Belebungsverfahren entwickelt. Ihr Ziel war, das Abwasser in einer Stufe biologisch zu reinigen. Dabei sollten die organischen Kohlenstoffverbindungen und die Stickstoffverbindungen weitgehend oxydiert (Stickstoff bis zur Nitratstufe) oder in Zellsubstanz (Überschusschlamm) umgewandelt werden. Besonders für die Oxydation der Stickstoffverbindungen sind lange Belüftungszeiten erforderlich. Nach diesem ursprünglichen Verfahren arbeiten nahezu alle Belebungsanlagen in England.

In den USA und auf dem europäischen Kontinent verliess man sich in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen hauptsächlich auf die natürliche Selbstreinigung der Gewässer. Es wurden, wenn überhaupt, vorwiegend mechanische Abwasserreinigungsanlagen gebaut. Bei den wenigen erstellten Belebungsanlagen beschränkte man sich auf die Entfernung des biochemischen Sauerstoffbedarfes (BSB<sub>s</sub>).

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand zunächst ein verstärkter Ausbau der Kanalnetze im Vordergrund. Hier galt es einen dringenden Nachholbedarf abzudecken. Auf Grund von schweizerischen Arbeiten hatte man jedoch erkannt, dass eine Entlastung der Gewässer erreicht wird, wenn zunächst nur die leicht abbaubaren organischen Verunreinigungen entfernt werden. Es wurden daher eine Reihe von Anlagen zur biologischen Teilreinigung (BSB<sub>s</sub>-Abnahme 70 bis 85 %) erstellt.

In den folgenden Jahren wurde eine zunehmende Verschlechterung der Gewässergüte festgestellt. Der Bau von Abwasserreinigungsanlagen blieb hinter dem Nachholbedarf und der angestiegenen Abwassermenge zurück. Auch führte die zunehmende Industrialisierung zu einer veränderten Abwasserbeschaffenheit. In der BR Deutschland wurde daher in den Normalanforderungen ein BSB<sub>s</sub> des gereinigten Abwassers von 25 mg/l festgelegt. Um diesen Endwert zu erreichen, wurde vom ATV-Ausschuss «Belebungsverfahren» eine BSB<sub>s</sub>-Raumbelastung  $B_R = 1,8 \text{ kg/m}^3 \text{ d}$  und eine Schlammbelastung  $B_{TS} = 0,5 \text{ kg d}$  empfohlen.

In allen Industrieländern steigt heute der Wasserbedarf. Da die Versorgung aus Quellwasser und Grundwasser nicht mehr ausreicht, muss vermehrt auf Oberflächenwasser zurückgegriffen werden. Verschiedene Oberflächenwasserwerke sind bereits besorgt, ob eine einwandfreie Beschaffenheit des Trinkwassers zukünftig sichergestellt werden kann. Ein erneutes Überdenken der Bemessung von Belebungsanlagen erschien daher zweckmäßig.

Worauf basiert die Bemessung von Belebungsanlagen? Für die Bemessung des Volumens des Belebungsbeckens  $V$  sind folgende Beziehungen wichtig (Bild 1):

$$\begin{aligned} \text{Belüftungszeit} \quad t &= \frac{V}{Q} \quad (\text{d}) \\ \text{BSB}_s\text{-Raumbelastung} \quad B_R &= \frac{S_0}{t} \quad \left( \frac{\text{kg}}{\text{m}^3 \text{ d}} \right) \\ \text{Schlammbelastung} \quad B_{TS} &= \frac{S_0}{t TS_R} \quad \left( \frac{\text{kg}}{\text{kg d}} \right) \\ \text{Schlammabbauleistung} \quad \eta B_{TS} &= \frac{S_0 - S_e}{t TS_R} \quad \left( \frac{\text{kg}}{\text{kg d}} \right) \end{aligned}$$

wobei:

zufließende Abwassermenge  $Q$   $(\text{m}^3/\text{d})$

Konzentration an organischen Verunreinigungen des Zulaufes  $S_0$  gemessen als BSB<sub>s</sub>  $(\text{kg/m}^3)$

BSB<sub>s</sub> des gereinigten Abwassers  $S_e$   $(\text{kg/m}^3)$

Trockensubstanz des belebten Schlammes  $(\text{kg/m}^3)$

im Belebungsbecken  $TS_R$   $(\text{kg/m}^3)$

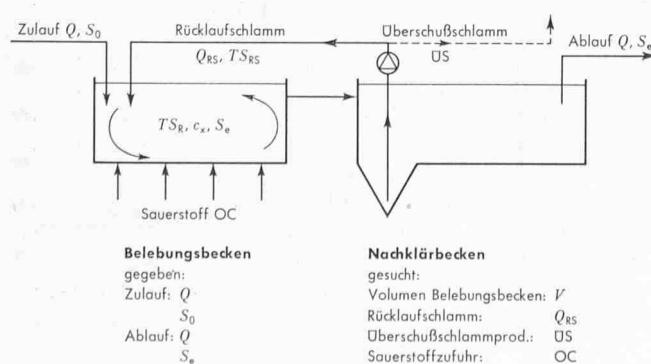
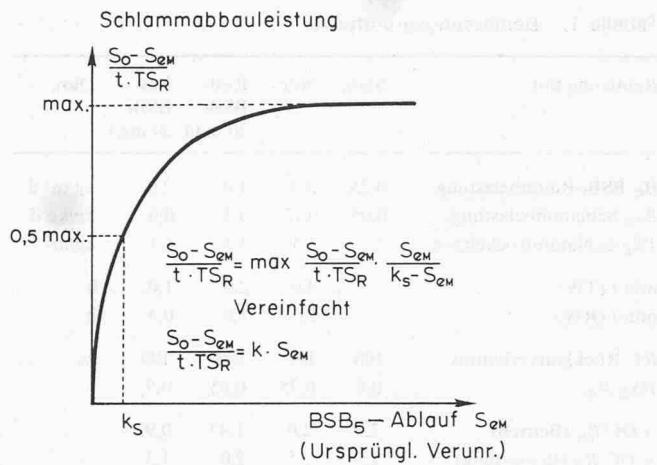


Bild 1. Prinzipschema des Belebungsverfahrens



Bemessung:

$$S_{eM} = \frac{S_0 - S_{eM}}{k \cdot t \cdot TS_R}$$

$$\text{bzw. } S_{eM} = \frac{S_0}{1 + k \cdot t \cdot TS_R}$$

Bild 2. Zusammenhang zwischen BSB<sub>5</sub> des Ablaufes und Schlammabbauleistung

Der biologische Umbau der organischen Verunreinigungen erfolgt beim Belebungsverfahren durch enzymatische Reaktionen. Viele Fachleute neigen heute zu der Vorstellung, dass die Schlammabbauleistung und der BSB<sub>5</sub> des Ablaufes  $S_{eM}$ , soweit er sich auf die ursprünglich gelösten organischen Verunreinigungen bezieht, durch Wechselwirkung miteinander verknüpft sind. Man glaubt, dass die Zusammenhänge einer Kurve folgen, wie sie von *Michaelis-Menten* für die Enzymkinetik und von *Monod* für die Stoffwechselaktivität von Mikroorganismen ermittelt wurde (Bild 2).

Trägt man auf der Abszisse den auf die ursprüngliche Verunreinigung bezogenen BSB<sub>5</sub> des Ablaufes  $S_{eM}$  und auf der Ordinate die Schlammabbauleistung  $\eta B_{TS}$  auf, so erhält man eine Sättigungskurve. Für niedrige Ablaufwerte, die wir ja heute allgemein anstreben, kann die Kurve durch eine Gerade

$$\frac{S_0 - S_{eM}}{t \cdot TS_R} = k \cdot S_{eM}$$

ersetzt werden. Der Geschwindigkeitsbeiwert  $k$  hängt von der biologischen Abbaubarkeit des Abwassers ab.

Für die Bemessung kann von der Beziehung

$$S_{eM} = \frac{S_0 - S_{eM}}{k \cdot t \cdot TS_R} \quad \text{oder} \quad S_{eM} = \frac{S_0}{1 + k \cdot t \cdot TS_R}$$

ausgegangen werden. Diese Bemessungsformel ist in der amerikanischen Literatur von *Eckenfelder* veröffentlicht worden [1].

Wenn man jedoch mit dieser Bemessungsformel arbeiten will, sollte man sich auch über die Grenzen im klaren sein.

1. Gewöhnlich wird der BSB<sub>5</sub> des Ablaufes der abgesetzten Probe bestimmt. Mitgeführte Schwebestoffe, praktisch geringe Mengen an belebtem Schlamm, verbrauchen jedoch während der 5tägigen Zehrungsdauer weiterhin Sauerstoff. Bei geringen Schlammabbauleistungen, mit denen in der Praxis oft gearbeitet wird, kann der Rest-BSB<sub>5</sub> grösser sein als der BSB<sub>5</sub> des Ablaufes aus dem ursprünglichen Substrat.
2. Für das abgebauten Substrat  $S_0 - S_{eM}$  werden alle im BSB<sub>5</sub>

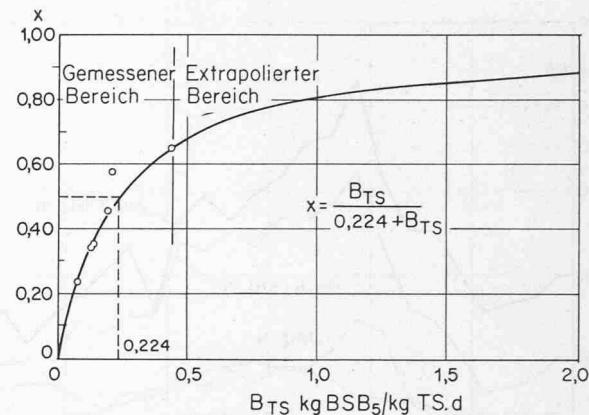


Bild 3. Aktivitätsbeiwert  $x$  in Abhängigkeit von der Schlammbelastung

erfassten Stoffe, gelöste und ungelöste, berücksichtigt. Für die Abbauvorgänge, die mit dem gelösten Substrat im Ablauf  $S_{eM}$  im Zusammenhang stehen, sind jedoch nur die gelösten Stoffe im Zulauf zu berücksichtigen. Ungelöste Stoffe werden viel schneller, vorwiegend durch Adsorption (Anfangsabnahme), aus dem Abwasser entfernt.

3. Da die biologischen Umbauprozesse nur von dem aktiven Anteil der Trockensubstanz durchgeführt werden, sollte dies auch bei der Bemessung berücksichtigt werden. Zur Erfassung des biologisch aktiven Anteiles hat man den Faktor  $x$  eingeführt. Somit ergibt sich nun die Bemessungsformel

$$S_{eM} = \frac{S_0 - S_{eM}}{k \cdot t \cdot x \cdot TS_R}$$

Bei Versuchen mit dem Abwasser einer Sulfitzellstofffabrik wurde von *Fleckseder* auf Grund von Atmungsmessungen ein Zusammenhang zwischen Schlammbelastung und aktivem Anteil  $x$  ermittelt [2] (Bild 3). Dabei wurde der aktive Anteil  $x$  bei maximaler Schlammabbauleistung gleich 1 gesetzt. Es zeigt sich, dass bei niedriger Schlammbelastung (vor allem unter 0,2 kg/kg d) der aktive Anteil schnell abnimmt. Bei niedrigen Schlammbelastungen wird daher der Vorteil des vergrösserten Trockengewichtes durch die verminderte spezifische Schlammaktivität verringert.

4. Der Geschwindigkeitsbeiwert  $k$  hängt von der Abwasserzusammensetzung ab. Ändert sich die Abwasserbeschaffenheit, so ändert sich auch der Beiwert  $k$ .

Diese Betrachtungen zeigen, wie schwer es ist, exakte Berechnungen nur nach der Theorie und auf Grund von Abwasseranalysen durchzuführen. Am zweckmässigsten ist es, vor der Bemessung von Belebungsanlagen Versuche im labor- oder halbtechnischen Massstab durchzuführen. Bei der Bemessung von Belebungsanlagen für vorwiegend häusliches Abwasser wird man in erster Linie auf Betriebsergebnisse der Praxis zurückgreifen. Hier liegen jedoch nur in wenigen Fällen Messungen über den gelösten und ungelösten BSB<sub>5</sub> des Zulaufes vor. Man wird also weiterhin vom Gesamt-BSB<sub>5</sub> des Zulaufes ausgehen. Da der Ablauf nur geringe Mengen an gelöstem Ausgangssubstrat enthält, kann der Wert  $S_{eM}$  gegenüber  $S_0$  vernachlässigt werden. Auch auf die getrennte Erfassung des biologisch aktiven Anteiles  $x$  der Trockensubstanz soll verzichtet werden. Es ergibt sich dann die vereinfachte Beziehung

$$S_e = \frac{k_0 \cdot S_0}{t \cdot TS_R} + S_{eR} \quad \text{bzw.} \quad S_e = k_0 \cdot B_{TS} + S_{eR}$$

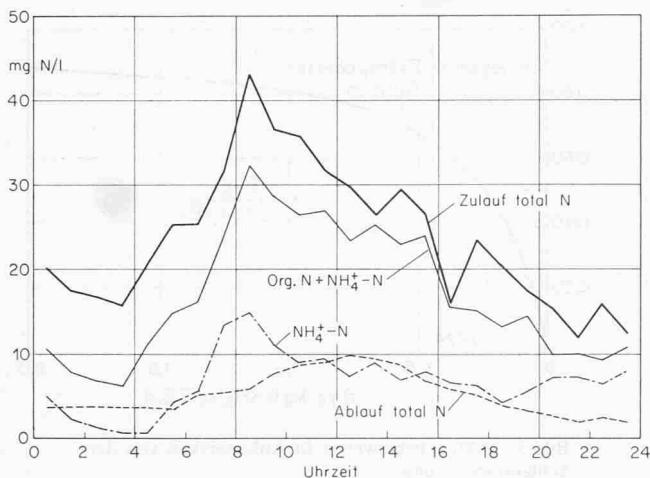


Bild 4. Entfernung von Gesamtstickstoff auf der Kläranlage Wien-Blumental (25. 5. 1972)

Es ist dies die Gleichung einer Geraden mit der Steigung  $k_0$ . Die für die Bemessung massgebende Grösse ist dabei die Schlammbelastung  $B_{TS}$ .

Berücksichtigt man jedoch, dass durch die Wechselbeziehungen des Aktivitätsanteiles  $x$  und der Trockensubstanz  $TS_R$  das Produkt  $x TS_R$  konstant bleiben könnte, so kann auch  $TS_R$  vernachlässigt werden. Es ergibt sich dann als 2. Bemessungsbeziehung

$$S_e = k_x \frac{S_o}{t} + S_{eR} \quad \text{bzw.} \quad S_e = k_x B_R + S_{eR}$$

Die bestimmende Grösse ist hierin die BSB<sub>s</sub>-Raumbelastung  $B_R$ . Also sind die Schlammbelastung und die BSB<sub>s</sub>-Raumbelastung massgebend für die Bemessung des Volumens des Belebungsbeckens.

Für die Bemessung von Belebungsanlagen für vorwiegend häusliche Abwasser hat der ATV-Ausschuss «Aerobe biologische Reinigungsverfahren», Obmann Prof. Dr. Bischofsberger, 4 charakteristische Belastungsgruppen zusammengestellt. Es wird dabei unterschieden zwischen:

1. biologischer Reinigung des Abwassers bei gleichzeitiger Stabilisierung des Schlamms
2. biologischer Reinigung des Abwassers mit Nitrifikation
3. biologischer Reinigung des Abwassers bis zu einem BSB<sub>s</sub> von 20 mg/l
4. biologischer Reinigung des Abwassers bis zu einem BSB<sub>s</sub> von 30 mg/l.

Tabelle 1. Bemessungsgrundwerte

Reinigung mit	Stab.	Nitr.	Rest- BSB <sub>s</sub> 20 mg/l	Rest- BSB <sub>s</sub> 30 mg/l	Dim.
$B_R$ BSB <sub>s</sub> -Raumbelastung	0,25	0,5	1,0	2,0	kg/m <sup>3</sup> d
$B_{TS}$ Schlammbelastung	0,05	0,15	0,3	0,6	kg/kg d
$TS_R$ Schlammtrockengew.	5	3,3	3,3	3,3	kg/m <sup>3</sup>
min $t$ (TW)		4,0	2,0	1,0	h
min $t$ (RW)		2,0	1,0	0,5	h
$RV$ Rücklaufverhältnis	100	100	100	100	%
$USR/B_R$	0,8	0,75	0,85	0,9	
$\alpha OC/B_R$ (Betrieb)	2,0	2,0	1,43	0,92	
$\alpha OC/B_R$ (Bemessung)	2,5	2,5	2,0	1,5	

Die Bemessungsgrundwerte sind auf Tabelle 1 zusammengestellt. Bei Anlagen zur Reinigung des Abwassers bei gleichzeitiger Stabilisierung des Schlamms wird eine geruchsfreie Lagerfähigkeit angestrebt. Hierfür wurde eine Schlammbelastung von 0,05 kg/kg d und eine maximale BSB<sub>s</sub>-Raumbelastung von 0,25 kg/m<sup>3</sup> d angesetzt [5] [6].

Anlagen zur Stickstoffs oxydation sind bei kleinen Vorflutern und Seen vorteilhaft. Darüber hinaus können sie durch die relativ lange Aufenthaltszeit Stossbelastungen gut abfangen. Dieser Belastungsbereich ist daher gut zur Reinigung von Abwassern der Industrie geeignet. Die Schlammbelastung sollte 0,15 kg/kg d und die BSB<sub>s</sub>-Raumbelastung etwa 0,5 kg/m<sup>3</sup> d betragen. Bei entsprechender Betriebsweise kann die Nitrifikation mit einer Denitrifikation verbunden werden. Nach den Untersuchungen von Matsché wurden dabei auf der Kläranlage Wien-Blumental (150000 EGW) 80 bis 90% des Gesamtstickstoffs entfernt [7] (Bild 4). Die fehlende Vorklärung und die Belüftung mit Mammutrotoren im Umlaufgerinne (Wechsel zwischen sauerstoffhaltigen und sauerstofffreien Zonen) dürften die Wirkung verstärkt haben.

In der Regel sind bei Belebungsanlagen Reinigungs endwerte unter 25 mg/l anzustreben. Nach den bisher vorliegenden Untersuchungen kann damit gerechnet werden, dass in 85% der Fälle ein Reinigungs endwert von unter 25 mg/l erreicht wird, wenn der Bemessung ein BSB<sub>s</sub> im Ablauf von 20 mg/l zugrunde gelegt wird. Bei einem mittleren BSB<sub>s</sub> des Zulaufes von 200 mg/l (nach Imhoff: Abwasseranfall 200 l/E d, BSB<sub>s</sub> des abgesetzten Abwassers 40 g/E d) entspricht dies

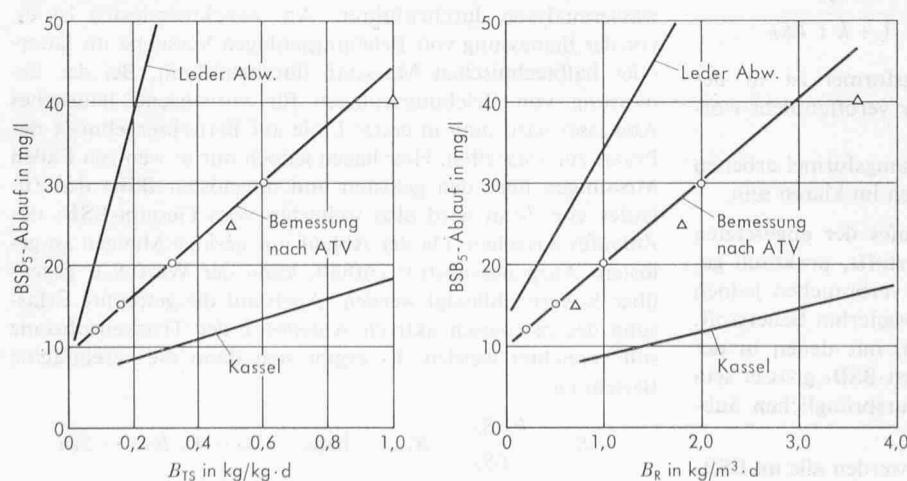


Bild 5. BSB<sub>s</sub> des Ablaufes in Abhängigkeit von der Schlammbelastung und BSB<sub>s</sub>-Raumbelastung

	Kosten		
	Bau	Betr.	Ges.
30 mg/l	1,00	1,00	1,00
20 mg/l	1,06	1,08	1,07
Nitrifikat.	1,15	1,16	1,15
Stabilisier.	1,16	1,25	1,20

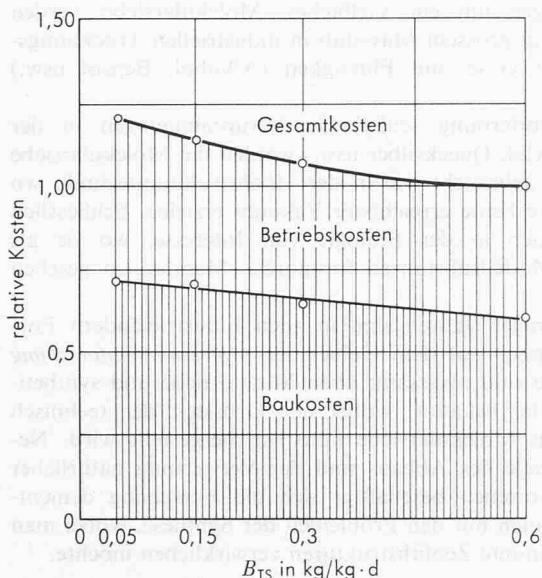


Bild 6. Relative Bau- und Betriebskosten von Belebungsanlagen

einer BSBs-Abnahme von 90% [3]. Auf Anregung von Hörler [4] wird hierfür eine Schlammbelastung von 0,3 kg/kg d und eine BSBs-Raumbelastung von 1,0 kg/m<sup>3</sup> d vorgeschlagen. Die Belüftungszeit bei Trockenwetter muss mindestens 2 h und bei Regenwetter 1 h betragen. Die geringe Schlammbelastung ist nicht nur wegen der weitgehenden Entfernung der Verunreinigungen, sondern auch wegen der Gleichmässigkeit des Ablaufes von Bedeutung.

Für Belebungsanlagen mit einer Reinigung bis zu einem BSBs von 30 mg/l, Spitzenwerte bis 40 mg/l (vermutlich in Zukunft nur noch für Sonderfälle) wird eine Schlammbelastung von 0,6 kg/kg d und eine BSBs-Raumbelastung von 2 kg/m<sup>3</sup> d empfohlen. Die Belüftungszeit soll bei Trockenwetter 1 h und bei Regenwetter 0,5 h nicht unterschreiten.

Bild 5 zeigt den BSBs des Ablaufes in Abhängigkeit von der Schlammbelastung bzw. BSB-Raumbelastung. Die Kreise sind die jetzigen und die Dreiecke die früheren Bemessungsvorschläge. Durch die Kreise lässt sich eine Gerade legen, die etwa bei 10 mg/l die Y-Achse schneidet. Zum Vergleich, in welchem Bereich die Werte schwanken können, sind Versuchsergebnisse in Kassel mit häuslichem Abwasser (die untere Grade) und in einer Lederfabrik in Österreich (die obere Grade) eingetragen. In Kassel handelte es sich um ein dünnes, schwefelstoffreiches Abwasser, das sich biologisch gut reinigen liess. Das Abwasser der Lederfabrik war durch grosse Absetzteiche gut vorgereinigt, und die Verunreinigungen waren hauptsächlich gelöst und schwer abbaubar. Hier dürfte auch der biologisch aktive Anteil des belebten Schlammes klein gewesen sein.

Nun müssen wir damit rechnen, dass sich zukünftig auch das häusliche Abwasser immer mehr verändert und durch Industrieabwasser-Einflüsse die schwer abbaubaren Bestandteile zunehmen. Außerdem zeigen die Erfahrungen vieler Anlagen, dass die Belastungen in einem weitaus stärkeren Masse gestiegen sind, als ursprünglich angenommen wurde.

Von den Wasserwerken, die Oberflächenwasser verwenden, wird in zunehmenden Masse darauf hingewiesen, dass neben dem BSBs auch andere Verschmutzungsparameter, wie z.B. der Gehalt an organischem Kohlenstoff (TOC) und die chemische Oxydierbarkeit nach der Dichromat-Methode (COD), stärker berücksichtigt werden müssen. Die Versuchsergebnisse von Wührmann [8] zeigen, dass der BSBs relativ schneller entfernt wird als TOC oder COD. Bei geringen Schlammbelastungen werden damit auch diese Stoffe weitgehender eliminiert.

Die Zielvorstellung für die Bemessung von Belebungsanlagen für die nächsten 15 Jahre (z.B. bis 1990) ist daher eine möglichst geringe Schlammbelastung. Es geht darum, dass möglichst wenige mg/l organische Verunreinigungen (z.B. gemessen als BSBs, TOC oder COD) im gereinigten Abwasser verbleiben. Dabei sollten die Ablaufwerte möglichst wenig schwanken. Von besonderem Vorteil dürften dabei neue Entwicklungen auf dem Gebiete der Messtechnik sein (automatische Geräte für COD, TOC usw.), die zur schnellen Erfassung der Verschmutzungswerte beitragen. Die Bau- und Betriebskosten von Anlagen mit geringer Schlammbelastung liegen nur bis zu 20% höher als bei Anlagen mit einer Schlammbelastung von  $B_{TS} = 0,6 \text{ kg/kg d}$  (Vergleich Gesamtkosten einer Abwasserreinigungsanlage für 50000 EGW, Bild 6).

Es ist gut für das Belebungsverfahren, dass mit den chemisch-physikalischen Verfahren eine ernsthafte Konkurrenz entstanden ist und hoffentlich dazu beitragen wird, den Reinigungsgrad zu steigern. Ich glaube aber, dass es nicht richtig ist, auf Grund der derzeitigen Verhältnisse schon pessimistisch nach Verfahren der erweiterten Abwasserreinigung zu rufen, wo derzeit noch längst nicht alle Möglichkeiten des Belebungsverfahrens zur Entfernung von Kohlenstoff, Stickstoff und Phosphor (z.B. Simultanfällung) ausgenutzt sind. Die chemisch-physikalischen Verfahren werden vermutlich zweckmässiger im Industriebetrieb angewandt, da hier eventuell eine Wiederverwertung von Stoffen und eine Kreislaufführung des Abwassers möglich wird. Mein Vorschlag ist daher, die Bemessung von Belebungsanlagen darauf abzustimmen, dass man bei kommunalen Anlagen in den nächsten 15 Jahren noch ohne zusätzliche Stufe zur Entfernung organischer Stoffe auskommt.

#### Literatur

- [1] W. W. Eckenfelder: Water Quality Engineering for Practicing Engineers, Borne and Noble, New York (1970)
- [2] H. Fleckseder: Zellstoffabwasser – Anfall und Reinigung. Wiener Mitteilungen – Wasser – Abwasser – Gewässer, Band 13 (1973)
- [3] K. und K. R. Imhoff: Taschenbuch der Stadtentwässerung. 23. Auflage, R. Oldenbourg (1972)
- [4] A. Hörler: Die Konsequenzen aus den Ergebnissen der Belebtschlammversuche der EAWAG für die Abwassertechnik. «Schweiz. Zeitschrift für Hydrologie» 26 (1964), S. 289
- [5] R. Kayser und W. v. d. Emde: Schlamaktivität und Reaktionszeit als bestimmende Faktoren der biologischen Abwasserreinigung. Bericht der ATV Nr. 23 (1969), S. 173
- [6] Lehr- und Handbuch der Abwassertechnik, Band II. Wilhelm Ernst und Sohn (1969)
- [7] N. Matsché: The Elimination of Nitrogen in the Treatment Plant of Vienna-Blumenthal. «Water Research» 6 (1972), S. 485
- [8] K. Wührmann: Hauptwirkungen und Wechselwirkungen einiger Betriebsparameter im Belebtschlammssystem; Ergebnisse mehrjähriger Grossversuche. «Schweiz. Zeitschrift für Hydrologie» 26 (1964), S. 218

Adresse des Verfassers: Prof. Dr.-Ing. Wilhelm von der Emde, Vorstand des Instituts für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz der Technischen Hochschule Wien, Karlsplatz 13, A-1040 Wien.